



Cornelia Seibeld, MdB

Direkt gewählte Abgeordnete für
Lichterfelde-Süd und -Ost und Teile von Lankwitz
Präsidentin des Abgeordnetenhauses

Liebe Leserinnen und Leser,

der abscheuliche Terroranschlag der Hamas auf Israel dominiert heute meinen Newsletter, der eigentlich anders geplant war.

Am 7. Oktober 2023 ist es nicht zu einem der leider üblichen Raketenüberfälle der HAMAS aus dem Gaza-Streifen auf die Menschen in Israel gekommen. Es war vielmehr die Absicht der HAMAS, wahllos Menschen jedweden Alters zu überfallen und sie abzuschlachten. Und es war die Absicht, viele Geiseln zu nehmen, sie zu misshandeln und zu demütigen und zukünftig als Mittel der Erpressung zu nutzen.

Wir sind erschüttert über die Zahl der Opfer. Wir versichern die Angehörigen unseres Mitgefühls und unserer Trauer. Wir beten für die Geiseln.



Beim Gedenk- und Solidaritätsgebet für Israel

Um es klar und deutlich auszusprechen: Israel hat nicht nur das Recht, es hat geradezu die Pflicht durch eigene militärische Aktionen die Terrorangriffe der HAMAS zu unterbinden und für eine vorhersehbare Zukunft zum Schutz seiner Bürger unmöglich zu machen.

Wir stehen für das Existenzrecht Israels ein. Das geschieht auch in symbolischen Gesten. Diese Haltung bringt das Abgeordnetenhaus von Berlin zum Ausdruck, indem wir die Flagge Israels vor unserem Parlamentsgebäude hissen.



Vor dem Berliner Abgeordnetenhaus ist aus Solidarität mit Israel aufgrund des Terroranschlages der Hamas die israelische Flagge gehisst.

Wichtiger aber ist die Sicherheit und Unversehrtheit der Jüdinnen und Juden in unserer Stadt Berlin, von denen Tausende auch aus Israel stammen.

Und wenn in Berlin auf offener Straße die Ermordung von Juden gefeiert wird, wenn Süßgebäck zum Ausdruck eines abgrundtiefen Hasses wird, wenn skandiert wird, die Juden ins Meer zu werfen, dann geht uns das alle an.

In der Stadt der Wannseekonferenz darf organisierter, aggressiver Antisemitismus nicht zum alltäglichen Demonstrationserlebnis werden. Für Alteingesessene wie für Einwanderer gilt: Das ist kein Ausdruck von Meinungsfreiheit, das ist kriminell.

Und wie für die Institutionen des Staates gilt auch für manche Organisationen der Zivilgesellschaft: Genau hinschauen, ob der vermeintliche humanitäre Zweck, die Berufung auf Menschenrechte oder die Spendensammlung einer Vorfeldorganisation nicht in Wahrheit die mörderischen Absichten einer HAMAS oder Hizbullah camouflieren soll.

Nur wenn die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt gemeinsam mit Abgeordneten, Senat und Sicherheitsbehörden jedem Versuch der Antisemiten, die kulturelle Oberhoheit zu gewinnen, entgegenzutreten, nur dann werden wir alle die individuelle Freiheit und den friedvollen gesellschaftlichen Austausch bewahren können.

Dafür wünsche ich uns allen die notwendige Kraft und Konsequenz.

Ihre
Cornelia Seibeld, MdB



Mit Rabbiner Teichtal und dem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner

Boote mit dem Namen Berlin

Patenschaftsbesuch bei der DGzRS

Auf der Kieler Förde rettet die „Berlin“ Menschen aus Seenot. Deshalb habe ich Anfang Oktober den hochmodernen Seenotrettungskreuzer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) auf seiner Station in Laboe besucht. Laboe ist die einsatzreichste Station der Seenotretter mit jährlich 130 bis 150 Alarmierungen.



Rund um die Uhr und bei jedem Wetter leisten die Seenotretter einen unverzichtbaren Dienst für die Sicherheit der Seeleute, Fischer, des Wassersports und der Feriengäste. Viele Menschen verdanken der „Berlin“ ihr Leben. Der Besatzung gebührt Dank für ihre schwere Aufgabe, die viel Mut und Geschick erfordert.



Sie kennen vermutlich alle die kleinen Sammel-schiffchen der DGzRS. Viele Berlinerinnen und Berliner sind mit der freiwilligen, selbstlosen

und spendenfinanzierten Arbeit der Seenotretter auf Nord- und Ostsee verbunden. Mehr als 13.000 Menschen aus Berlin unterstützen die DGzRS mit regelmäßigen Spenden.

„Alle, die uns unterstützen, können stolz darauf sein, mit ihren Spenden dazu beizutragen, dass wir sicher und erfolgreich im Einsatz sind“, dankte Uwe Radloff, Vormann der „Berlin“, für das breite Engagement aus allen Teilen der Bevölkerung für die DGzRS.

Es ist für mich eine Freude, unsere patenschaftliche Verbundenheit und unseren Respekt vor der Arbeit der Seenotretter auf Nord- und Ostsee zum Ausdruck zu bringen.

Patenschaftsbesuch beim EGV „Berlin“ der Deutschen Marine

Seit mehr als 20 Jahren hält Berlin die Patenschaft für eines der größten Schiffe der Deutschen Marine. Die Einsatzgruppenversorger sind mit über 20.000 Tonnen Verdrängung die größten Einheiten der Deutschen Marine und stellen nicht nur die medizinische Versorgung der Einsatzverbände in See sicher, sondern versorgen diese auch mit Brennstoff, Verpflegung, Material und Munition.

Der Einsatzgruppenversorger (EGV) „Berlin“ liegt zur Zeit in der Werft in Kiel. Das Schiff wird umgebaut und soll künftig auch ein vollwertiges Krankenhaus auf See sein. Mit zwei Operationsräumen, einem Röntgenraum, einer Zahnmedizinischen Abteilung, verschiedenen Laboren und einer Medizintechnik auf neuestem Stand wird das Schiff erheblich modernisiert. Ebenfalls stehen in der Werft die obligatorischen Instandsetzungsarbeiten an.



Mit Besatzungsmitgliedern der Berlin auf dem „Alexanderplatz“, einem Decksbereich des EGV Berlin

Die beiden Patenschiffe tragen den Namen unserer Stadt hinaus auf See. Besonders wichtig ist mir aber, den jeweiligen anwesenden Besatzungen zu zeigen, dass wir in Berlin die wichtige Arbeit der Menschen an Bord sehr wertschätzen. Das wollte ich mit meinem persönlichen Besuch zum Ausdruck bringen.“

Verleihung des Landesverdienstordens

Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, hat am Verfassungstag des Landes Berlin an zwölf Bürgerinnen und Bürger den Verdienstorden des Landes Berlin verliehen.



Wegner betonte in seiner Rede, die Berliner Verfassung sei ähnlich unserem Grundgesetz ein Garant von Freiheit, Rechtsstaat und Demokratie. Berlin als Stadt der Freiheit sei nur als demokratisches und von seinen Bürgerinnen

und Bürgern aktiv mitgestaltetes Staatswesen denkbar. Darum sei der Berliner Verfassungstag das richtige Datum, um engagierte Persönlichkeiten und damit Menschen auszuzeichnen, die sich um unsere Heimatstadt verdient gemacht haben. Berlin spricht ihnen mit dem Verdienstorden des Landes Berlin seinen besonderen Dank aus – stellvertretend für so viele, die sich oft auch ehrenamtlich für unsere Stadt einsetzen.



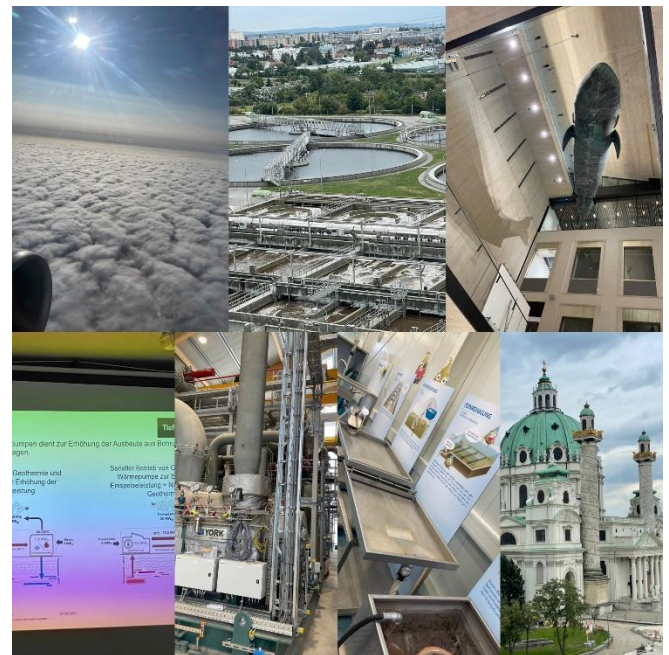
Zu den Geehrten gehören unter anderem auch der sich seit Jahrzehnten für die Versöhnung zwischen Deutschen, Juden und Muslimen engagierende Historiker Professor Michael Wolfsohn und der langjährige Leiter der Berliner Stadtmission, Dieter Puhl. Außerdem wurde die vielfältig engagierte Zehlendorfer Familienunternehmerin Alexandra Knauer geehrt.

Ich gratuliere ihnen und allen anderen Geehrten sehr herzlich!

Konferenz der Landtagspräsidenten in Wien

An einer Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der Landtage Österreichs und Südtirols in Wien habe ich als Gast für Berlin teilgenommen. Im Vorfeld der nächsten Konferenzen von Landtagspräsidenten deutschsprachiger Länder in Europa haben wir uns in der Runde über Best Practices ausgetauscht. Thema der Konferenz war unter anderem die Anwendbarkeit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in den Parlamenten.

Die weiteren Eindrücke in Wien waren umfangreich: von der Kläranlage über die Geothermie hin zur Museumsarchitektur gab es vielfältige Einblicke.



Die Konferenz der deutschsprachigen Länder besteht aus deutschen und österreichischen Bundesländern, der italienischen Provinz Südtirol und dem deutschsprachigen Ost-Belgien.

Berlin University Alliance im Berliner Abgeordnetenhaus

Am 21.09. durfte ich die Berlin University Alliance im Berliner Abgeordnetenhaus begrüßen.

Die Berlin University Alliance ist der Verbund der drei Berliner Universitäten Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin sowie der Charité – Universitätsmedizin Berlin für die gemeinsame Gestaltung von Wissenschaft in Berlin. Die vier Partner haben sich zusammengeschlossen, um den Wissenschaftsstandort Berlin zu einem gemeinsamen Forschungsraum weiterzuentwickeln, der zur internationalen Spitze zählt. Arbeitsschwerpunkte sind u.a. die gemeinsame Erforschung großer gesellschaftlicher Herausforderungen, die Stärkung des Austausches mit der Gesellschaft, die die Nachwuchsförderung, Fragen der Qualität und Wertigkeit von Forschung und nicht zuletzt die übergreifenden Vorhaben in Forschungsinfrastruktur, Lehre, Diversität, Chancengerechtigkeit und Internationalisierung.

Zusammen mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen haben ein sehr gutes Zeichen für den Wissenschaftsstandort Berlin und für die Berliner Excellence gesetzt.



Ehrenbürgerportrait für Daniel Barenboim

Es war mir eine große Freude, das Ehrenbürgerportrait von Daniel Barenboim gemeinsam mit dem Maestro im Festsaal des Abgeordnetenhauses zu enthüllen. 1992 zum Generalmusikdirektor der Staatsoper Unter den Linden berufen, hat ihm Berlin viel zu verdanken.



Enthüllung: Portrait mit Taktstock

Bereits drei Tage nach dem Mauerfall dirigierte er für die Menschen aus der DDR ein Beethoven-Konzert in der Philharmonie. Er brachte als einer der bekanntesten Dirigenten weltweit Exzellenz und Glanz an die Staatsoper.

Berlin ist seinem 123. Ehrenbürger zutiefst dankbar für sein Engagement. Er hat sich wahrlich in hervorragender Weise um Berlin verdient gemacht.

Das Portrait von Daniel Barenboim hängt bereits in der Ehrengalerie des Abgeordnetenhauses. Übrigens: Von jedem Ehrenbürger wird ein Porträt gemalt, auch wenn aus Platzgründen nicht jedes ausgestellt werden kann.

Unterwegs in Berlin

Besuch im Anne-Frank-Zentrum

Wer einmal „Das Tagebuch der Anne Frank“ gelesen hat, kann weder die sehr persönlichen Einträge über das Leben im Hinterhaus-Versteck noch die Gefühle oder das Gesicht der jungen Autorin jemals wieder vergessen. Das Schicksal von Anne Frank, mit 16 Jahren umgekommen im Konzentrationslager Bergen-Belsen weil sie jüdisch war, berührt gerade junge Menschen unmittelbar. Auch hier in Berlin, dank des Anne-Frank-Zentrums, wird die Geschichte der gebürtigen Frankfurterin weiter erzählt. Direktorin Veronika Nahm stellte mir bei meinem Besuch in der Oranienburger Straße das Projekt für Grundschülerinnen und -schüler „Nicht in die Schultüte gelegt“ vor. Sieben Einzelschicksale jüdischer Kinder werden mit Fotos und Notizen eines immer bedrohlicher werdenden Alltags nachgezeichnet. Für mich ist es ein gelungener Ansatz, jungen Menschen die Shoah näher zu bringen. Zuvor habe ich mich mit dem Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin austauschen können. Deren Ziel - eine Gesellschaft, die sich zu Toleranz, Freiheit und Demokratie verpflichtet fühlt - kann ich nur teilen.



Veronika Nahm, Direktorin, des Anne-Frank-Zentrums, hat Einzelschicksale sieben jüdischer Schulkinder zusammengetragen.

Unterwegs in Berlin

Ausflug nach Europa

In der Bismarckallee Nummer 46/48 am Grunewald und idyllischen Dianasee schlägt das Herz europäisch. Hier in der Europäischen Akademie Berlin entstand bereits 1963 in der hochherrschaftlichen Villa eine unabhängige Bildungsstätte für internationale Begegnung und Verständigung, europäische Studien- und Informationsarbeit sowie politische Erwachsenenbildung. Menschen aus der ganzen Welt bringt das 40 Köpfe starke Team um Dr. Christian Johann hier zusammen. Wie der Name sagt, liegt die Betonung dabei auf Europa. Kein Wunder also, dass auch der Europa-Ausschuss des Abgeordnetenhauses in den schönen Konferenzräumen schon zu Gast war.

Über Projekte, Programme und auch Ausbaupläne durfte ich mich bei einem Besuch in der Europa Villa Grunewald informieren. Beeindruckend, was die EAB als Rahmenpartnerin der Europäischen Union und anerkannter Träger der politischen Bildung täglich für die europäische Idee auf die Beine stellt.



Bringen die europäische Idee zu den Menschen: Direktor Dr. Christian Johann (vorne links) und sein Team der Europäischen Akademie Berlin.

Zu Besuch im Abgeordnetenhaus

Gespräch mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

„Achten statt verachten!“ - was für ein guter Aufruf der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Mitglieder des Vorstandes besuchten mich im Abgeordnetenhaus.

Wir besprachen Beispiele erfolgreicher Zusammenarbeit, von den das christlich-jüdische Verhältnis lebt.



Mein Dank gilt dem Vorstand Reinhard Naumann, Beatrice Loeb und Bernd Streich (v.l.n.r.) sowie Schatzmeister Norbert Kopp, dem langjährigen Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf.

Rekruten in der Bundeswehr

Gelöbnis am historischen Ort

Das feierliche Rekrutengelöbnis am 20. Juli im Bendlerblock zollt Respekt. Respekt vor den mutigen Männern und Frauen um Claus Schenk Graf von Stauffenberg, die vor 79 Jahren mit dem Leben dafür bezahlten, dass sie den Massenmord der Nationalsozialisten beenden wollten. Als „Aufstand des Gewissens“ ging das gescheiterte Attentat auf Adolf Hitler in die Geschichtsbücher ein. Die jüngste Tochter des hingerichteten Wehrmachtsoffiziers Graf von Stauffenberg, Konstanze von Schulthess-Rechberg, war in diesem Jahr Ehrengast des Rekrutengelöbnisses.



Unser aller Respekt gilt aber auch den jungen Soldatinnen und Soldaten. Sie sind bereit, mit Leib und Leben unser Land und unsere freiheitlichen Werte zu verteidigen. Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine ist ihre Entscheidung, uns allen zu dienen, mutiger und wichtiger denn je.



Gratulation zu 30 Jahren „Aktion Warmes Essen“!

Die Paulusgemeinde in Zehlendorf versorgt zusammen mit der gemeinnützigen Gesellschaft „milaa“ vom Evangelischen Diakonieverein 80 Menschen mit selbstgekochten Mahlzeiten. Spenden für Lebensmittel und ehrenamtliche Arbeit machen dieses Angebot möglich. Die Helferinnen und Helfer helfen damit denen, die besonders unter steigenden Wohnungs- wie Lebensmittelkosten leiden.



Zu der Jubiläumsfeier „30 Jahre Aktion Warmes Essen“ habe ich am 10. Oktober in der Paulus-Kirche in Zehlendorf das Grußwort halten dürfen. Ich habe den Spendern und Ehrenamtlichen einen herzlichen Dank ausgesprochen.



Der Gottesdienst wurde übrigens wunderbar bereichert vom Chor des Schadow-Gymnasiums in Zehlendorf.

Neue Ländervorsitzende des EAK Berlin/Brandenburg

Der Evangelische Arbeitskreis (EAK) der CDU in Berlin und Brandenburg hat einen neuen Ländervorstand gewählt. Die Mitglieder haben mich zur neuen Ländervorsitzenden gewählt. Mein Vorgänger, Günther Nooke, war nicht mehr angetreten. Zum stellvertretenden Ländervorsitzenden wurde der Spandauer Bezirksstadtrat Thorsten Schatz gewählt. Das Team des geschäftsführenden Vorstandes komplettiert Jan Sijbrandij als Mitgliederbeauftragter.

Das christliche Wertefundament gibt Orientierung und Halt - auch und gerade in unruhigen Zeiten. Für uns als Christdemokraten ist das C im Parteinamen Verpflichtung und Selbstverständnis zugleich. Uns ist es wichtig, im Dialog mit der Landeskirche und der Gesellschaft zu bleiben und Brücken zu bauen.

Ich danke Günther Nooke für sein langjähriges Engagement im und für den Evangelischen Arbeitskreis. Ihm war es immer ein Anliegen, die Union im Gespräch mit den Kirchen zu positionieren.

Der Evangelische Arbeitskreis (EAK) ist der Zusammenschluss aller evangelischen Mitglieder der CDU in Berlin und Brandenburg. Seit dem 35. Parteitag der CDU Deutschlands ist der EAK eine Vereinigung der CDU Deutschlands.



Der neu gewählte Landesvorstand des EAK

Preußischer Landtag

„Freunde Israels ohne Wenn und Aber“

Mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Berlin und Brandenburg fühle ich mich seit langem eng verbunden. Sehr gerne habe ich beim diesjährigen Sommerfest das Grußwort gehalten. Im Garten der „Alten Pumpe“ in Tiergarten habe ich anschließend viele vertraute Gesichter unter den 130 Gästen entdeckt.

Das Anliegen des Vereins mit seinem Vorsitzenden Jochen Feilcke an oberster Stelle, ist es, das Bild Israels in Deutschland in allen Fragen des öffentlichen und kulturellen Lebens stetig zu verbessern. Diesen Gedanken unterstütze ich nach Kräften.



Sommerfest der Deutsch-Israelischen Gesellschaft: Mit dem Vorsitzenden Jochen Feilcke.

Besonders schätze ich die Offenheit, mit denen die Mitglieder untereinander die fast nie einfache politische Lage in Israel diskutieren. Aktuell sind es die großen Proteste gegen die Regierung, die ausgelöst durch die geplante Justizreform, alle bewegen. Auch mich. Für mich sind allerdings die Demonstrationen in Tel Aviv und anderen Städten auch ein Zeichen dafür, dass Israel eine starke Demokratie ist.

Am treffendsten hat Jochen Feilcke unseren gemeinsamen Grundsatz in Worte gefasst: „Wir sind Freunde Israels ohne Wenn und Aber. Und zwar besonders dann, wenn der Wind ins Gesicht bläst.“



Im Gespräch mit Lala Süsskind

Tag der Deutschen Einheit in Hamburg

Kontakt über Grenzen zu halten ist wichtig. In Hamburg trafen sich anlässlich des Tages der Deutschen Einheit die Präsidentinnen und Präsidenten der Landtage in Deutschland.

Unter anderem die Zunahme der Zustimmungswerte der rechtspopulistischen AfD in Umfragen und bei Wahlen war Gesprächsthema.



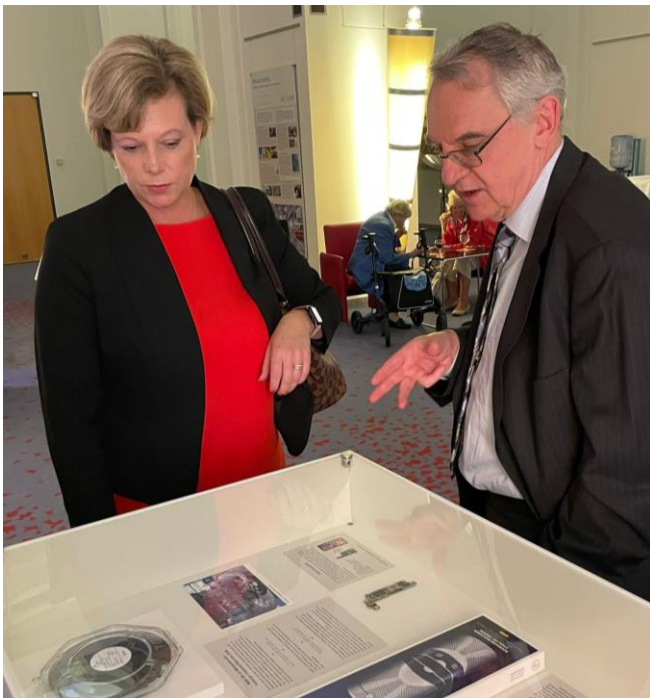
Die Landtagspräsidentinnen von Schleswig-Holstein und Saarland, Kristina Herbst und Heike Sylvia Becker, die Präsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Carola Veith und Bremens Bürgerschaftspräsidentin Antje Groother

Ausstellung im Abgeordnetenhaus

Familienunternehmen in der DDR

Im Kontext zum Tag der Deutschen Einheit habe ich die Ausstellung "Verdrängung, Enteignung, Neuanfang: Familienunternehmen in Ostdeutschland von 1945 bis heute" eröffnet.

Die Ausstellung in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses zeigt die wechselvolle Geschichte ostdeutscher Traditionsfirmen durch Porträts und Produkte, Dokumente wie Interviews. Einzelschicksale beleuchten, wie private Unternehmen in der DDR durch Diskriminierung und Verstaatlichung zerstört und die Familien strafrechtlich gar verfolgt wurden. Ab 1972 wurde die Umwandlung von insgesamt 11.800 Firmen in Volkseigene Betriebe beschlossen und durchgeführt.



Der Berliner Wirtschaftshistoriker Dr. Rainer Karlsch ist verantwortlich für den Inhalt der Ausstellung

Beim Rundgang wurde den Gästen der Eröffnungsveranstaltung schnell klar: Familienunternehmen im Osten Deutschlands haben in der Vergangenheit viel erleiden müssen, aber sich nicht unterkriegen lassen.



Ich habe als Parlamentspräsidentin in meiner Eröffnungsrede vor allem dem Durchhaltewillen und der Aufbauleistung nach der Wiedervereinigung Respekt gezollt. Heute machen Familienunternehmen 92 Prozent aller ansässigen Unternehmen im Osten Deutschlands aus.



Dr. Ulrich Stoll (Mitte), Vorstand der Stiftung Familienunternehmen beim Rundgang mit Wirtschaftshistoriker Dr. Rainer Karlsch (links) und Cornelia Seibeld.

Die spannende Ausstellung ist noch bis zum 27. Oktober für Interessierte zu erkunden.

Nachbarn bestimmen mit

Saaleckplatz wird neu gestaltet

Endlich bekommt der Saaleckplatz in Lichterfelde-Ost ein neues, ein attraktives Gesicht. Dieses Kleinod zwischen Schütte-Lanz-Straße und Heinersdorfer Straße war zuletzt als solcher nicht mehr zu erkennen. Überall zugewuchert, darauf ein Stromhäuschen, am Rand eine Bushaltestelle.



In einer Anwohnerveranstaltung im BTTC hatten sich Nachbarn auf Einladung des Bezirksamtes zusammengefunden und über mögliche Gestaltungen gesprochen. Viele Ideen waren zusammengekommen, viele Wünsche geäußert worden. Mit dem Gestaltungskonzept und der genauen Planung ist nun vom Bezirk ein Landschaftsarchitekturbüro beauftragt worden. Die alte Rasenfläche wird in eine insektenfreundliche Blühwiese mit Stauden umgewandelt. Dazwischen wird es helle Wege mit Bänken zum Verweilen geben, die auch seniorengerecht gestaltet werden sollen.

Nachbarschaft brachte Ideen ein

Dazu soll eine Linde gepflanzt, die alten Bäume sollen erhalten werden. Die Wasserbetriebe werden einen Anschluss legen, so dass das Bewässern der ganzen Anlage möglich ist. Und das Stromhäuschen wird renoviert.

Dabei geht die Anlage des Platzes auf einen Entwurf des Lichterfelder Immobilienunternehmers und Stadtentwicklers Carstenn zurück. Johann Anton Wilhelm von Carstenn-Lichterfelde hatte die Güter Giesensdorf und Lichterfelde erworben und eine Villenkolonie anlegen lassen, die einem stadtplanerischen Grundriss für Lichterfelde folgte. Für den Saaleckplatz zwischen Kolonie- und Kaiserstraße hat er sogar Sichtachsen konzipiert.

Ein Geschenk an den Kiez

Doch woher kommt denn das Geld? Die öffentliche Hand kämpft bekanntermaßen mit Schulden und ist klamm. Berliner Haushalte sind traditionell auf „Kante genäht“. Ein Sponsor macht es möglich. Privates Geld, ein Geschenk, soll das Bezirksamt darin unterstützen, dem Platz ein angemessenes Gesicht zurückzugeben und ihn für die Menschen in der Nachbarschaft nutzbar zu machen. Die Wahlkreisabgeordnete Cornelia Seibeld: „Ich finde dieses Engagement großartig und beispielgebend und danke dem Sponsor ganz herzlich im Namen der Nachbarn und Anwohner.“

Start noch in 2023

Die meisten Arbeiten am Platz sollen noch dieses Jahr erfolgen. Da nur die Platzinnenfläche betroffen ist, wird es allenfalls geringe Einschränkungen für den Straßenverkehr geben.

Service

Besuch im Abgeordnetenhaus

Das Parlament aller Berlinerinnen und Berliner ist grundsätzlich ein offenes Haus. Mir ist wichtig, das Parlament in die Mitte der Gesellschaft zu platzieren. Daher lade ich regelmäßig unterschiedliche Gruppen der Gesellschaft ins Haus ein, sei es zu Führungen, sei es auf die Besuchertribüne während der Plenarsitzung.

Über alle Fragen dazu informiert die Website des Hauses unter:

<https://www.parlament-berlin.de/service/besucherdienst>

Impressum

ViSdP: Cornelia Seibeld, MdB

Bürgerbüro der Abgeordneten Cornelia Seibeld:
Hindenburgdamm 80, 12203 Berlin
0176 75 911 393,
buero@cornelia-seibeld.de

Einblick in die Unterlagen des Abgeordnetenhauses

*Die Arbeit des Berliner Parlamentes ist transparent, muss es sein. Im Parlamentarischen Dokumentationssystem finden sich **Tagesordnungen** wie **Protokolle**, **Schriftliche Anfragen** wie auch **Anträge**.*

Sie können jederzeit selbst recherchieren

<https://www.parlament-berlin.de/aktuelles-presse/nachrichtenarchiv>

Falls Sie weitergehende Fragen haben, schreiben Sie mir gerne an buero@cornelia-seibeld.de, ich freue mich auf Ihre Rückmeldungen!